

KOMPAKT

Daniel Vasella verlässt Credit Suisse Group

ZÜRICH – Daniel Vasella (Bild) hat entschieden, auf den 25. April aus dem Verwaltungsrat der Credit Suisse Group zurückzutreten. Der Vize-Präsident der CS-Geschäftsleitung, Hans-Ulrich Dörig, wird zur Wahl in den Verwaltungsrat (VR) vorgeschlagen. «Ich gehe, weil ich denke, dass die CSG unter der neuen Führung gute Fortschritte macht», wird Vasella in einer Mitteilung von Novartis am Dienstag zitiert. Sechs Jahre stellten eine adäquate Zeit für die Mitarbeit als VR bei der Credit Suisse dar. Der CS-Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung vom 25. April ausserdem vor, Walter Kielholz für die Amtsdauer von drei Jahren als Präsident wiederzuwählen, wie die CS Group in einem Communiqué weiter mitteilte. Kielholz ist seit dem 1. Januar 2003 VR-Präsident der CS Group. Weiter beantrage der VR die Ausschüttung einer Dividende von 0,10 Fr. pro Aktie. Die Auszahlung soll am 2. Mai 2003 erfolgen. Anträge von Aktionären lägen keine vor. Die Credit Suisse Group (CSG) ist im letzten Jahr so tief in die roten Zahlen abgestürzt wie noch nie zuvor. Der Finanzkonzern musste einen Verlust von 3,3 Mrd. Fr. hinnehmen nach einem Gewinn von 1,6 Mrd. Fr. im Vorjahr. Um zu sparen, werden 1250 Stellen gestrichen.



Vorarlberger Gebietskrankenkasse auf Talfahrt

BREGENZ – Die Talfahrt der Vorarlberger Gebietskrankenkasse (VGKK) setzt sich fort. Nach dem Verlust von 23,2 Mio. Franken im Jahr 2002 droht ein neuer Minusrekord von 24,5 Mio. Franken, wie die VGKK am Dienstag mitteilte. Diese Verluste seien zwar noch durch Rücklagen gedeckt, aber auch diese gehen ständig zurück, hiess es. Per Jahresende werden die VGKK-Reserven auf nur noch rund 72,5 Mio. Franken geschrumpft sein. Konjunkturbedingt waren 2002 die Beitragseinnahmen der pflichtversicherten Erwerbstätigen geringer ausgefallen als prognostiziert. Die Einnahmen stiegen nur um 1,4 Prozent. Auch die steigende Arbeitslosigkeit bedeutet weniger Einnahmen für die Krankenkasse. Die Kosten im Heilmittelbereich sind 2002 um 9,9 Prozent gestiegen. Den Ärzten soll nun ein elektronisches Heilmittelverzeichnis zur Verfügung gestellt werden. Das heisst, der Arzt kann die jeweils kostengünstigsten Medikamente ohne langes Nachblättern vom Bildschirm abrufen. Damit wird den Ärzten die Einhaltung der Richtlinie über die ökonomische Verschreibeweise leichter fallen, meinte VGKK-Präsident Wieland Reiner. Wer sich nicht daran halte, werde mit einer Meldung an die Ärztekammer rechnen müssen. Derzeit müssen Ärzte die Kosten der Software von rund 320 Franken selbst tragen, Verhandlungen über einen Zuschuss seitens der VGKK laufen.

Logiernächtezahlen im Kurort Bad Ragaz leicht gesunken

BAD RAGAZ – Erstmals seit sieben Jahren sind im Jahr 2002 die Logiernächte im bedeutendsten st. gallischen Ferienort Bad Ragaz gesunken. Die Übernachtungen gingen um 3,7 Prozent auf 310 122 und die Gästeankünfte um 1,6 Prozent auf 67 220 zurück. Gemäss Jahresbericht von Bad Ragaz Tourismus verlor die Hotellerie, die in 20 Betrieben 1117 Betten aufweist, mit 219 750 Übernachtungen 8956 oder 3,9 Prozent. Die Bettenauslastung stieg um 1 auf schweizerisch hohe 53 Prozent.

Swiss steckt in Turbulenzen

Kapitalschnitt beantragt – Weiterer Personalabbau nicht ausgeschlossen

BASEL – Die Fluggesellschaft Swiss steckt ein Jahr nach dem Start in argen Turbulenzen. Nach einem Verlust von knapp einer Milliarde Franken will sich Swiss mit einem Kapitalschnitt Luft verschaffen. Verwaltungsratspräsident Bouw stellte einen weiteren Personalabbau in Aussicht. Die Reaktionen waren gespalten.

«Die Luftfahrtindustrie hat in den vergangenen beiden Jahren einen Einbruch in nie geahnten Ausmassen erlitten», sagte Pieter Bouw am Dienstag an der Bilanzmedienkonferenz in Basel. Für den Milliardenverlust im ersten Flugjahr seien aber nicht nur die externen Bedingungen, sondern auch hausgemachte Probleme verantwortlich. Bis zur «Destination excellence», wie es die Swiss-Werbung verspricht, sei es noch ein weiter und harter Weg. Nach dem bereits angekündigten Abbau von 1000 Stellen stellte Bouw weitere Abbauschritte in Aussicht. Insbesondere bei einem langen und schwierigen Irak-Krieg müssten weitere Massnahmen ergriffen werden.

Bei einem Umsatz von 4,278 Milliarden Franken erlitt Swiss 2002 einen Verlust von 980 Millionen Franken. Dies sei zwar besser als im Business-Plan vorgesehen, aber eben doch ein «substanzieller Verlust», sagte Konzernchef André Dosé. Belastet wurde das Ergebnis durch Sonderkosten von 322 Millionen Franken. Der Aufbau des interkontinentalen Streckennetzes und die Markeneinführung schlugen dabei mit 180 Millionen Franken zu



Weiterer Personalabbau nicht ausgeschlossen: Swiss-Verwaltungsrats-Präsident Pieter Bouw.

Buche. Die Business-Class-Lounge am Basler Flughafen und der Flugzeugpark wurden um 107 Millionen Franken abgeschrieben. Ohne die Sonderkosten resultierte ein Verlust von 658 Millionen Franken, wobei allein im vierten Quartal ein Minus von annähernd 400 Millionen anfiel. Seit November seien die Passagierzahlen regelrecht eingebrochen, sagte Dosé. Bei einem Aktienkapital von 2,627 Milliarden schrumpfte das Eigenkapital um

621 Millionen auf 1,709 Milliarden Franken. Angesichts der absehbaren Fortsetzung des Kapitalabflusses will Swiss mit einem Kapitalschnitt die Gefahr einer Unterdeckung abwenden. Dies wäre dann gegeben, wenn das Netto-Eigenkapital unter die Hälfte des Aktienkapitals absinken würde. Den Aktionären wird deshalb auf die Generalversammlung vom 6. Mai beantragt, der Nennwert der Aktie von 50 auf 32 Franken zu senken.

Der Ausblick für das laufende Jahr fiel düster aus. Vom Ziel einer ausgeglichenen Rechnung hat Swiss bereits Abschied genommen, eine genaue Prognose wollte Dosé aber nicht abgeben. Da auf der Ertragsseite keine Verbesserungen zu erwarten seien, werde der Hebel bei den Kosten angesetzt. Bis Ende Jahr will Swiss insgesamt 600 Millionen Franken sparen, 130 Millionen seien bereits realisiert.

BCV mit 1,2 Milliarden Jahresverlust

Kosten laut Direktion wieder im Griff

LAUSANNE – Die Waadtländer Kantonalbank (BCV) weist wegen erhöhter Rückstellungen für 2002 einen Verlust von 1,2 Milliarden Franken aus. Der Bruttogewinn sank im Vergleich zum Vorjahr um drei Prozent auf 320 Millionen Franken. Die Kosten seien wieder im Griff und die Erträge zufrieden stellend, hiess es am Dienstag in Lausanne.

Die BCV habe dank der letztes Jahr gefällten Entscheidung, ihre Bilanz durch erhöhte Rückstellungen und Eigenmittel zu sanieren, wieder eine solide Finanzbasis, sagte der neue BCV-Generaldirektor Alexandre Zeller vor den Medien. Die Eigenmittel der BCV beliefen sich Ende 2002 auf mehr als 2,3 Milliarden, die Rückstellungen auf 2,4 Milliarden Franken. Die Bilanzsumme ging vor allem wegen der beabsichtigten Reduktion der Interbankgeschäfte um 959,4 Millionen auf 25,03 Milliarden Franken zurück. Weiter reduzierte sich der Bruttogewinn der Gruppe im Vergleich zum Vorjahr leicht um 3 Prozent auf 320 Millionen Franken.

Auf der Passivseite betrogen die Kundeneinlagen und langfristigen Anleihen per Ende 2002 insgesamt 27,2 Milliarden Franken, ein Prozent weniger als im Vorjahr. Zeller bewertete den Rückgang bei den Spareinlagen um zwei Prozent auf

8,34 Milliarden als relativ moderat und versicherte, dass der Kundestamm nicht geschrumpft sei.

Für 2003 vorsichtig

Die BCV bleibt für das laufende Jahr vorsichtig. «Die Konjunktur sollte uns dieses Jahr aber keine Überraschungen bereiten», sagte Zeller. Das letzte Jahr habe gezeigt, dass die Gruppe fähig sei, einen soliden Cash-flow zu erwirtschaften, auch wenn das Umfeld schwierig bleibe. Für 2003 soll wieder ein

Nettogewinn erwirtschaftet werden. Die kurzfristigen internen Massnahmen betreffend die Risiken- und Kostendämmung sowie die Organisation der Bank sollten es erlauben, dieses Ziel trotz der immer noch schwierigen Lage von Konjunktur und Finanzmärkten zu erreichen. «Wir haben aus der Vergangenheit gelernt», sagte der neue Chef der Division Unternehmen Jean-François Schwarz. Die BCV wolle sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren, eine aktive Kre-

ditpolitik betreiben und die Risiken genauer prüfen. Das Kerngeschäft der BCV blieben weiterhin die waadtländischen KMU. Diese Kategorie umfasse rund 13 000 Kunden mit Krediten im Umfang von 9,5 Milliarden Franken. Die Lohnsumme für die Generaldirektion der BCV betrug 2002 total 6,3 Millionen Franken.

Der Kanton Waadt hatte im Herbst 2002 einer Rekapitalisierung der Bank im Umfang von 1,25 Milliarden Franken zugestimmt.



Die Waadtländer Kantonalbank hat laut Generaldirektor Alexandre Zeller wieder eine solide Finanzbasis.